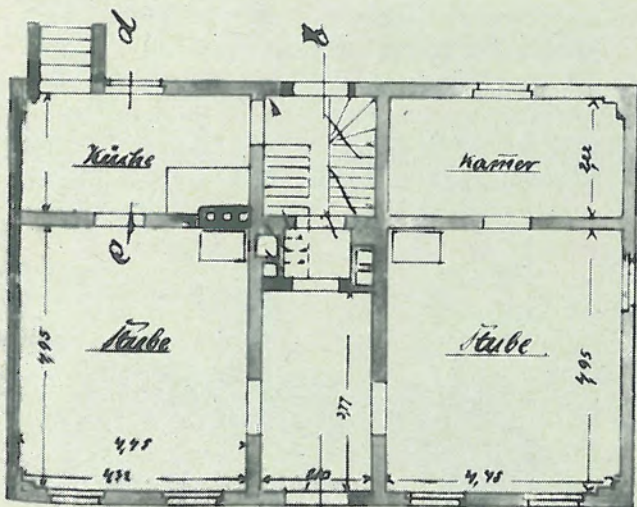


*Vorder-Ansicht*



*Erdgeschoss*

Grundriss des böhmischen Schulhauses

### Das böhmische Schulhaus

#### Impressum

Herausgeber:  
Förderkreis Böhmisches Dorf und Neuendorf e. V.  
Karl-Liebknecht-Str. 135, 14482 Potsdam  
Tel./Fax: 0331/70 70 59

Bankverbindung:  
MBS Potsdam  
BLZ: 16050000  
Kontonummer: 3504000073

Text und Layout: S. Nestler

Literatur:  
Karin Carmen Jung: Die Böhmisches Weberkolonie Nowawes 1751-1767 in Potsdam-Babelsberg, Verlag Haude & Spener 1997  
Ulrich Schmelz: Die Weber- und Spinnerkolonie Nowawes (1756 - 1810), Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes und Neuendorf e.V. 1998

Bildnachweis:  
D. Neubauer, Herr Guthschmidt, Archiv Förderkreis  
Druck:  
NOVA-Druck  
März 2000



babelsberg 2000

# Spuren Suche

in Babelsberg 9

## Das böhmische Schulhaus



## Das böhmische Schulhaus

Das böhmische Schulhaus (gelegen in der heutigen Karl-Liebknecht-Straße/Ecke Lutherstraße) gehört zu dem Bestand der ursprünglichen 210 Kolonistenhäuser von Nowawes.

In der Einwohnertabelle von 1759 wird als Eigentümer Gottfried Christoph, ein Weber, genannt. Vermutlich war er auch gleichzeitig Lehrer. Die Giebelstuben wurden zur Zucht der Seidenraupen eingerichtet.

Der Grundriß entspricht dem eines Kolonistenhauses mit einem Querflur, je einer Stube auf beiden Seiten des Hauses und einem ungeteilten Raum hinter jeder Stube, der als Küche bzw. Kammer genutzt wurde. Die Treppe ins Dachgeschoß war im Hinterflur angeordnet, davor die „Schwarze Küche“ angelegt.

1885 erfolgte der Umbau. Es wurde hofseitig ein Zugang mit einem Kellerhals eingebaut, die nordöstlichen Giebelmauern erneuert, der Schornstein abgebrochen und durch einen neuen ersetzt.

Die Kreuzstockfenster in der Straßenfassade, die ebenfalls 1885 erneuert wurden, sind offenbar noch erhalten oder in der alten Form nachgebaut worden.

Die Tür ist als zweiflüglige, gestemmte Tür mit Oberlicht gestaltet.

Das heutige freistehende, eingeschossige, fünfachsige Haus mit Krüppelwalmdach ist eines der besterhaltensten Kolonistenhäuser von Nowawes.

## Zu den Schulverhältnissen im 18. Jahrhundert in Preußen

Als Nowawes sich zu entwickeln begann, war es um das Landschulwesen in der Kurmark nicht gut bestellt. Es gab längst noch nicht in allen Dörfern Schulen und in der Regel nur „Winterschulen“. Das bedeutete, daß die Kinder vom Frühjahr bis zum Herbst zur Arbeit im Haus und auf dem Feld

herangezogen wurden. Meist war somit nur die Vermittlung elementarer Kenntnisse des Lesens, einiger Fähigkeiten des Schreibens und seltener noch des Rechnens möglich. Der Schulmeister in den Landschulen war meist Handwerker, oft Schneider, Schuhmacher oder Weber.

Im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts kam es regional zu einem gewissen Aufschwung des Landschulwesens. So wurden z.B. sogenannte „Gnadenschulen oder Freischulen“ eingerichtet, in denen der Schulhalter bei Wegfall des Schulgeldes jährlich 120 Taler erhielt.

Allerdings gab es in der Kurmark mit über 2000 Dörfern und etwa 1700 Schulmeisterstellen lediglich 58 solche „Gnadenschulen“.

Die Kolonistendörfer waren oft bei der Entwicklung begünstigt, da die ausländischen Zuwanderer an Bildung meist stärker interessiert waren als die Einheimischen und es auch öfter Unterstützung durch die Behörden gab.

## Schulen in Nowawes im 18. Jahrhundert

Im Vergleich zu den beiden Nachbargemeinden Neuendorf und Klein-Glienicke nahm Nowawes



Das reformierte Schulhaus

in der Entwicklung des Schulwesens eine Sonderstellung ein. Entsprechend der Privilegien der ausländischen Zuwanderer wurde bereits 1752, ein Jahr nach Baubeginn von Nowawes, das „Böhmische Schulhaus“ errichtet. Mit der Erweiterung von Nowawes siedelte sich eine größere Anzahl von Einwohnern an, die den reformierten Glauben hatten. Für die Schulkinder wurde 1766 das sogenannte „Reformierte Schulhaus“ in der heutigen Garnstraße/Ecke Tüchmacherstraße erbaut und ein Schulhalter eingestellt. Mit dem Zuzug deutscher Lutheraner in die Weberkolonie wurde der Forderung nach einem „Deutschen lutherischen Schulhaus“ entsprochen, das sein Domizil im nicht genutzten Predigerwitwenhaus am heutigen Weberplatz (nicht mehr erhalten) erhielt. Somit existierten in der Zeit von 1766 bis 1806 drei Schulhäuser, in denen die Lehrer der jeweiligen religiösen Gemeinden wohnten und die Kinder unterrichteten. Die Lehrer besaßen im Vergleich zu anderen Dorfschulen eine qualifizierte Ausbildung. Im Jahre 1806 wurde eine neue Schule, das „kombinierte Schulhaus“ auf dem Gelände der heutigen Bruno-H.-Bürgel-Schule, errichtet. Dort konnten alle Kinder ohne Rücksicht auf religiöse Bindung lernen und erhielten einen frühen Fachunterricht.



Schulhaus von 1806 am Standort der heutigen Bruno-H.-Bürgel-Schule